Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 254 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Donnerstag, den 29. Oktober | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Ämter der aus der Reichsregierung scheidenden Minister Schiele, von Schlieben und Dr. Neuhaus werden einstweilen durch den Reichskanzler Dr. Luther für die Finanzen, Reichswehrminister Dr. Geßler für das Innere und Reichsverkehrsminister Dr. Krohne für die Wirtschaft verwaltet.

* In Paris trat die Botschafterkonferenz zusammen und beschäftigte sich mit der Frage der Räumung Kölns.

* In Frankreich ist infolge der Finanzschwierigkeiten das Kabinett Painlevé zurückgetreten.

* Abd-el-Krim hat neue Truppenaushebungen angeordnet, die zu einer Aktion gegen die Spanier verwendet werden sollen.

* Zwischen Griechenland und Bulgarien ist ein Räumungsabkommen getroffen worden.

Rücktritt des Kabinetts Painlevé

Paris, 27. Oktober, abends.

Ministerpräsident Painlevé überreichte soeben dem Präsidenten der Republik, Doumergue, das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts. Man erwartet in politischen Kreisen, daß entweder Herriot in das neu zu bildende Kabinett eintreten oder selbst dessen Bildung übernehmen werde.

Zu den Gründen, die zum Regierungswechsel geführt haben, wurde uns kurz vor dem Rücktritt geschrieben:

Frankreichs Regierungsschmerzen.

Es ist schon keine Krise mehr, was sich zurzeit im französischen Ministerium abspielt, sondern es ist der offene Bruch zwischen dem Finanzminister Caillaux und dem Ministerpräsidenten Painlevé. So erregt waren die letzten Sitzungen, so lebhaft war der Wortwechsel, daß die Journalisten im Vorzimmer alles mitanhören konnten. Caillaux will nicht allein zurücktreten, will sich nicht einfach ausschiffen lassen, sondern das ganze Kabinett soll demissionieren. Höchstens durch einen Kammerbeschluß will er sich stürzen lassen.

Er trägt die Schuld und die Schulden seiner Vorgänger, die in der Hoffnung auf riesenhafte deutsche „Entschädigungen" blind und taub gewirtschaftet haben, so daß Frankreich jetzt mehr als 320 Milliarden Frank Schulden hat. Aber er trägt auch eigenen Mißerfolg, und zwar einen doppelten. Um die inneren Papierfrankanleihen zu konsolidieren, hat Caillaux den großzügigen Plan eines Umtausches der Papierfrankbeträge in eine neue wertbeständige Anleihe auf Dollarfuß vorgeschlagen, was praktisch also auf dasselbe herauskam, was Deutschland 1923 tat. Das aber ist mißglückt; was Deutschland in verhältnismäßig leichter Mühe zustande brachte, ist bei den Inhabern der französischen Anleihen auf einen derartigen Widerstand gestoßen, daß Caillaux' Plan gescheitert ist. Zwar hat er das französische Budget balanciert, aber die furchtbare Last der inneren und äußeren Anleiheschulden macht die französische Währung aufs äußerste empfindlich.

Und der zweite Mißerfolg war die Reise des französischen Finanzministers nach Amerika zwecks endlicher Regelung der interalliierten Schuldenfrage. In London war es ihm geglückt, hinsichtlich der Abtragung der französischen Schulden an England ein Übereinkommen zu erzielen, das überaus günstig war und die Bezahlung der Schulden auf eine außerordentlich lange Zeit verteilte. Die sofortige Folge war ein Anziehen des Frank. Doch es war ein großes „Aber" dabei. Bei der englischen Schuldentilgung an Amerika ist eine Bestimmung vorgesehen, wonach England dieselben Erleichterungen erhält, die Amerika etwa an irgendeinen andern seiner Kriegsschuldner gewährt. Da aber Frankreich nicht wie England nur einem Staat verschuldet ist, sondern auch Amerika gegenüber tief in der Kreide sitzt, mußte es in Washington möglichst günstige Zahlungsbedingungen erhalten, sehr viel leichtere, als sie amerikanischerseits England gewährt worden waren.

Damit hatte nun Caillaux kein Glück gehabt. Außerdem hat man ihm, wie seit Jahren, das französische Armee- und Marinebudget unter die Nase gehalten, und zwar mit um so größerer Deutlichkeit, als Coolidge, der amerikanische Präsident, bekanntlich in nächster Zeit wieder eine Abrüstungskonferenz ahalten wird. Caillaux ist also ergebnislos aus Amerika zurückgekommen und der Erfolg seines Mißerfolges war ein derartiges Sinken des Frank, daß dieser jetzt nicht mehr wert ist wie die italienische Lira, namentlich in Newyork Stoß auf Stoß erhielt, aber auch in Berlin schon beinahe den Stand der Lira erreicht hat. Caillaux selbst führt aber diesen Frankſturz wenigstens zum Teil auf politische Machinationen zurück, die sich gegen ihn persönlich richten. Besonders betrachtet er die „Banque de France" und deren Direktor als seine Gegner, hinter denen er aber auch seinen eigenen Ministerkollegen zu erblicken glaubt. Nicht ganz mit Unrecht, denn die „Banque de France" ist immer Gegnerin der Finanz- und Budgetreform Caillaux' gewesen. Außerdem fühlt sich Painlevé an die Beschlüsse gebunden, die von der stärksten Regierungspartei, nämlich den Radikalsozialisten, vor kurzem in Nizza auf ihrem Kongreß gefaßt worden sind und die sich stark dem sozialistischen Verlangen einer großen Vermögensabgabe nähern. Mit einer solchen großen Vermögensabgabe ist Caillaux aber nicht einverstanden.

Die Entscheidung wird wohl sehr bald fallen, da die Eröffnung der Kammer unmittelbar bevorsteht. Die parlamentarische Lage des Kabinetts Painlevé ist ja sehr eigentümlich geworden, weil er, durch das marokkanische Abenteuer dazu gezwungen, sich immer stärker auf die Rechte stützen mußte, da die Partei Herriots der Marokkopolitik die Unterstützung glatt versagte. Diese Politik hat aber mit einem Erfolg geendet und infolgedessen werden auch wohl die Sozialisten wieder zur Unterstützung eines neuen Kabinetts Painlevé bereit sein. Daß in diesem oder einem anderen Kabinett Herr Briand als Außenminister sitzen wird, ist eine Selbstverständlichkeit und für uns Deutsche besonders wichtig. Weil es ganz unerträglich wäre, wenn etwa der Mann, der uns die Zusagen von Locarno gemacht hat, nicht mehr für die Durchsetzung dieser Zusagen verantwortlich wäre.

Die vorläufige Regierung.

Dr. Luther wartet ab.

Berlin, 27. Oktober.

Der Austritt der deutschnationalen Reichsminister aus dem Kabinett Luther wegen der ablehnenden Haltung der Deutschnationalen Volkspartei gegen den Vertrag von Locarno hat sich vollzogen, ohne daß es einstweilen zu besonderen Umstellungen in der Regierung kam. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte sind nicht die nachgeordneten Staatssekretäre, sondern andere Ressortminister im Nebenamt betraut worden, wie aus der in der Nacht auf heute veröffentlichten amtlichen Mitteilung hervorgeht, die folgenden Wortlaut hat:

Das Reichskabinett hat seine heute mittag begonnenen Beratungen am Abend fortgesetzt und ist zu folgender Stellungnahme gelangt: Das Reichskabinett betrachtet es als seine selbstverständliche politische Pflicht, auf dem in Locarno begonnenen Wege fortzuschreiten, um dem Reichstag rechtzeitig vor dem 1. Dezember, dem Tage, der für die Zeichnung des in Locarno paraphierten Vertrages vorgesehen ist, ein Gesamtergebnis zur Beschlußfassung unterbreiten zu können. Aus dieser Erwägung erachtet es das Reichskabinett für geboten, von einer Demission abzusehen und die Reichsgeschäfte weiterzuführen. Der Reichskanzler, der im Laufe des Nachmittags Vertreter der Reichstagsfraktionen empfangen hatte, hat dem Herrn Reichspräsidenten über die politische Lage Vortrag erstattet und zugleich seine Vorschläge wegen der zukünftigen Gestaltung des Reichskabinetts unterbreitet. Der Herr Reichspräsident hat die Entlassungsgesuche der Herren Reichsminister Neuhaus, Schiele und von Schlieben genehmigt und hat, unter Billigung der Fortführung der Reichsgeschäfte durch das jetzige Kabinett, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen den Reichskanzler Dr. Luther, des Reichsministers des Innern den Reichswehrminister Dr. Geßler und des Reichswirtschaftsministers den Reichsverkehrsminister Dr. Krohne beauftragt.

Im Laufe des Tages hatte Reichskanzler Dr. Luther eine Reihe von Parteiführern der verschiedenen Reichstagsfraktionen zu informatorischen Besprechungen empfangen, darunter von der Deutschen Volkspartei den Abgeordneten Scholz, vom Zentrum den Abg. Bell, von den Demokraten den Abg. Koch und von den Sozialdemokraten die Abgg. Hilferding, Wels und Müller-Franken.

Nach allgemeiner Annahme werden nunmehr die Verhandlungen zur Herbeiführung der „Rückwirkungen" des Locarnoer Vertrages fortgeführt. Veränderungen oder grundlegende Beschlüsse über die Mitglieder der zukünftigen Reichsregierung sind schwerlich vor dem Zusammentritt des Reichstages zu erwarten. Reichskanzler Dr. Luther soll entschlossen sein, die Zustimmung zur Unterzeichnung des Vertrages von dem bisherigen Reichstag zu erlangen. Ein Rücktritt des Gesamtkabinetts oder die Auflösung des Reichstages käme erst nach Annahme oder Ablehnung des Vertrages im Reichstage in Betracht. Daß die jetzige Rumpfregierung natürlich nur ein Übergangsstadium darstellt, ist selbstverständlich.

Beratungen der Volkspartei.

Der Parteivorstand und der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sind heute zur Besprechung der politischen Lage zusammengetreten. Reichsaußenminister Dr. Stresemann referierte über die Arbeit und das Ergebnis der Konferenz von Locarno. In der Debatte stand lediglich die Frage zur Erörterung, ob sich die Partei für die Annahme des Vertrages aussprechen solle oder nicht. Der Parteivorstand ist zu dem Ergebnis gekommen, daß er der Reichstagsfraktion eine Entschließung vorlegen wird, in der sich die deutsche volksparteiliche Fraktion für die Annahme und Unterzeichnung des Vertrages von Locarno ausspricht. Die Fraktion versammelt sich erst abends. — Die Sozialdemokratische Partei wird Mittwoch beraten.

Die Frage der Räumung Kölns.

Köln, 27. Oktober.

Die Rheinische Zeitung schreibt: Wie wir aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, haben die englischen Truppen in Köln den Befehl erhalten, die Räumung der Kölner Zone in einer Weise vorzubereiten, daß bis zum 10. Januar 1926 der letzte britische Soldat die Kölner Zone verlassen hat. Als neue Standorte seien für die britische Rheinarmee Wiesbaden, Kreuznach und Bingen in Aussicht genommen.

In Paris trat heute die Botschafterkonferenz zu einer Sitzung zusammen, der Marschall Foch beiwohnte. Über die Sitzung ist ein Kommuniqué ausgegeben worden, das besagt: Die Konferenz hat über die Note der deutschen Regierung vom 23. Oktober verhandelt und das Interalliierte Militärkomitee in Versailles gebeten, ihr schleunigst einen Bericht über die militärischen Fragen, die diese Note aufwirft, zukommen zu lassen. Die Botschafterkonferenz hat andererseits die Prüfung der Maßnahmen begonnen, die, sobald der Zeitpunkt der Räumung der Kölner Zone durch die alliierten Regierungen festgesetzt werden kann, durchzuführen sind, namentlich, was die Frage der Verteilung der Truppen in den Gebieten betrifft, die noch besetzt bleiben.

Die Londoner „Times" schrieben zu der Botschafterberatung, Briand persönlich sei für die Räumung Kölns.

*

Die Unterzeichnung des Vertrages.

Warschau, 27. Oktober.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der hiesige englische Gesandte im Auftrage Chamberlains den Außenminister Skrzynski für den 30. November zur Unterzeichnung der Verträge von Locarno nach London eingeladen.

*

Dank des Reichspräsidenten an die scheidenden Minister.

Reichspräsident von Hindenburg hat nach Genehmigung des Rücktritts der Reichsminister Schiele, von Schlieben und Dr. Neuhaus jedem der Scheidenden durch ein Handschreiben seinen Dank für ihre Dienste ausgesprochen.

In dem Schreiben an Herrn Schiele heißt es u. a.: „In ernster Zeit haben Sie Ihre Arbeitskraft und Ihre reiche politische Erfahrung in den Dienst des Vaterlandes gestellt und das schwierige Amt des Reichsministers des Innern mit hingebendem Eifer und politischem Geschick versehen. Daß Sie hierbei stets Ihr Streben auf die Stärkung der Staatsautorität und den Ausgleich der inneren Gegensätze gerichtet haben, wird Ihr besonderes Verdienst bleiben." An Reichsminister von Schlieben schreibt der Reichspräsident: „Das große Werk der Neuordnung der Reichsfinanzen wird mit Ihrem Namen eng verbunden bleiben." Im Schreiben an Dr. Neuhaus wird gesagt: „Sie haben in schwieriger Zeit an der Lösung wichtiger wirtschaftspolitischer Aufgaben mit großer Tatkraft gearbeitet und die Politik der Reichsregierung in verständnisvoller Weise gefördert."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Begnadigung von politischen Gefangenen.

Auf Grund einer Verständigung zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz haben die britische, die französische und die italienische Regierung die Begnadigung der vier deutschen Staatsangehörigen Webra, Pyttlick, Krömer und Maleska, die während der Besetzung von Oberschlesien verurteilt worden sind und sich bis jetzt noch in Haft befanden, zugestimmt. Eine entsprechende Maßnahme ist von deutscher Seite zugunsten einer gleichen Anzahl von französischen Gefangenen ausgesprochen worden, die von deutschen Gerichten wegen politischer Straftaten verurteilt worden waren.

Einweihung des Ebert-Grabdenkmals.

Am 31. Oktober wird das von Prof. Peter Behrens entworfene Grabdenkmal für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert auf dem Friedhof in Heidelberg von der Reichsregierung in feierlicher Handlung der Stadt Heidelberg übergeben werden. Da der Reichskanzler am persönlichen Erscheinen verhindert ist, wird der dienstälteste Reichsminister, Reichswehrminister Dr. Geßler, der zu dem Verstorbenen als dem Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht besonders nahe dienstliche Beziehungen hatte, die Reichsregierung vertreten. Als weiteres Mitglied des Reichskabinetts wird sich der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns an den Feierlichkeiten beteiligen. Ferner wird der Staatssekretär beim Reichspräsidenten Dr. Meißner teilnehmen.

Deutschlands Recht auf Kolonien.

Der frühere Kolonialminister Dernburg hielt in Kiel einen Vortrag über die deutsche Kolonialarbeit. Kolonialaufgabe sei vor allem die sittliche Hebung und gerechte Behandlung der Eingeborenen. Weitere wichtige Fragen seien die der Bodenpolitik und der Verkehrspolitik. Auf Grund seiner Erfahrungen mit den Kolonien schilderte der Redner die von Deutschland geleistete Kolonialarbeit. Eine große Gefahr für Europa sei der Mangel an Solidarität und die Bewaffnung der Eingeborenen. In den deutschen Vorkriegskolonien seien die größten Fortschritte erreicht worden. Der Redner nahm Stellung gegen die Kolonialllüge. Deutschland müsse wieder Kolonien erhalten. Es müsse sich durch Kolonialbesitz unabhängig in seiner Einfuhr und Ausfuhr machen. Deutschland dürfe nicht aufhören, auf Grund der Gleichberechtigung das zu fordern, was sein unveräußerliches und unverjährbares Recht sei.

Frankreich.

× **Ein Prozeß mit politischem Hintergrund hat vor dem Pariser Schwurgericht begonnen.** Der 15jährige Sohn

des ehemaligen royalistischen Abgeordneten Leon Daudet, des Herausgebers der „Action française“, hatte sich vor 18 Monaten in einer Kraftdroschke das Leben genommen. Daudet hatte in der „Action française“ und in einer Eingabe an die Behörden den Chauffeur der Droschke beschuldigt, eine falsche Zeugenaussage gemacht zu haben, um den Einwand Daudets zu entkräften, gewisse Kommunisten hätten seinen Sohn ermordet. Der Chauffeur klagt nunmehr wegen Verleumdung und fordert 200 000 Frank Schadenersatz. Daudet hat etwa 100 Zeugen laden lassen und hat allem Anschein nach die Absicht, die ganze Angelegenheit, die einen politischen Anstrich hat, im Laufe des Prozesses wieder aufzurollen, obgleich seine Beschuldigungen nach längerer Untersuchung seitens des Gerichts zurückgewiesen wurden.

China.

× **Die Internationale Zollkonferenz in Peking** wurde im Winterpalast eröffnet. Die chinesischen Forderungen lauten dahin, daß erstens die europäischen Großmächte ihre Achtung vor der chinesischen Zollautonomie erklären und ihre Zustimmung kundgeben, daß alle bestehenden Tarifbeschränkungen beseitigt werden. Zweitens ist China bereit, den Binnenlandzoll aufzuheben und einen Reichstarif nicht später als am 1. 1. 1929 einzuführen. Drittens muß vor der Auferlegung eines allgemeinen Zolltarifs eine Zusatzabgabe von 5 % von gewöhnlichen Waren, 30 % von Wein und Tabak und 20 % von Luxuswaren eingeführt werden. Viertens soll die Erhebung dieser Zusatzabgaben drei Monate nach der Unterzeichnung des Vertrages beginnen. Nach Anhörung der chinesischen Vorschläge hielten die Vertreter der europäischen Mächte Ansprachen, in denen sie ihre Sympathie für die chinesischen Vorschläge zum Ausdruck brachten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Beim Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann fand zu Ehren des ägyptischen Ministerpräsidenten Ziwar Pascha ein Frühstück statt, an dem außer den Mitgliedern der Gesandtschaft zahlreiche Vertreter des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

München. Der Ältestenausschuß des Bayerischen Landtages beschloß, daß der Landtag spätestens am 1. Dezember zusammentreten soll.

Essen. Reichskanzler Dr. Luther, der wegen der politischen Lage verhindert war, der Eröffnung der Essener Medizinischen Woche beizuwohnen, beabsichtigt, am Mittwoch die Veranstaltung zu besuchen und im Rahmen der Medizinischen Woche das Wort zu ergreifen.

Wiesbaden. Der russische Außenminister Tschitscherin weilt seit acht Tagen hier zum Kurgebrauch.

Griechisch-bulgarische Einigung.

Der Beschluß des Völkerbundrats.

Ein von dem bulgarischen Gesandten in Athen und dem Direktor des griechischen Ministeriums des Äußern unterzeichnetes Abkommen bestimmt, daß Offiziere des griechischen und des bulgarischen Generalstabes am Mittwoch nach Demirkapu gehen werden, um die Einzelheiten einer Räumungsaktion zu vereinbaren. Danach werden die griechischen Truppen mit der Räumung des bulgarischen Gebiets beginnen. Die Bulgaren werden auf diesem geräumten Gebiet erst dann vorrücken und die Grenzposten wieder besetzen, wenn die griechischen Truppen über die Grenze zurückgegangen sein werden.

Der Völkerbundrat, der sich mit dem griechisch-bulgarischen Grenzkonflikt befaßt hatte, forderte die Vertreter der bulgarischen und der griechischen Regierung auf, binnen 24 Stunden wissen zu lassen, daß die bulgarische und die griechische Regierung Befehl gegeben haben, daß ihre Truppen sich bedingungslos zurückzuziehen haben, und daß binnen 60 Stunden sämtliche Truppen sich hinter die Grenzen zurückgezogen haben, sämtliche Feindseligkeiten eingestellt und die Truppen davon in Kenntnis gesetzt sein werden, daß eine Wiederaufnahme des Feuers zu strengen Sanktionsmaßnahmen führen werde. Auf Grund dieses Völkerbundratbeschlusses ist dann das oben wiedergegebene Übereinkommen zwischen Bulgarien und Griechenland getroffen worden.

Neue Kampfvorbereitungen Abd-el-Krims

Keine Friedensverhandlungen.

Havas berichtet aus Fes, nach einer Nachricht aus spanischer Quelle habe Abd-el-Krim nach Targuist alle Führer zusammenberufen, um von ihnen die Aushebung neuer Truppen zu verlangen, die zum größten Teil zu einer Aktion gegen die Spanier bei Ajoir verwendet werden sollen. Nach einer Havasmeldung aus Tanger läßt Abd-el-Krim sein Vermögen und auch die Munition aus Targuist wegschaffen. In der Nähe von Daraid an der spanischen Westfront würden starke Truppenmassen der Rifleute zusammengezogen. Abd-el-Krim habe seine Stellung vom Laufluß bis M'ter verstärkt.

Der französische Nachrichtenoffizier, der die Verbindung zwischen den französischen und spanischen Truppen bei Ain-amar aufrechterhielt, ist mit seinem Stab in einen Hinterhalt geraten und gefangengenommen worden.

Wie ein Havasbericht aus Tanger besagt, stellen autorisierte Kreise das Gerücht in Abrede, das in Melilla verbreitet war, Abd-el-Krim sei nach Tanger gereist, um Friedensverhandlungen einzuleiten.

*

Bombardement von Damaskus.

Die syrischen Zeitungen berichten über die Kämpfe in Damaskus, daß 500 Häuser durch das Artilleriefeuer der Franzosen zerstört seien. Flüchtlinge erzählen, daß das Bombardement 57 Stunden gedauert habe. Der französische General Gamelin hat bereits neue Aktionen gegen die Rebellen angekündigt. General Sarrail hat an den Oberkommandierenden in Ägypten, Lord Plumer, ein Telegramm gerichtet, in dem er versichert, daß bei den Ereignissen in Damaskus kein Fremder zu Schaden gekommen sei. Das Bombardement von Damaskus hat alle arabischen Sympathien für Frankreich zerstört.

Die U. S. P. D. im Kriege.

Der Münchener Dolchstoßprozeß.

(7. Tag.) § München, 27. Oktober.

Zeuge Kuttner gibt bei seinem weiteren Verhör seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die wachsende Korruption in der Armee und die Verheimlichung der Wahrheit mit zur Katastrophe geführt haben. Kuttner hält es für falsch, zu erklären, daß die U. S. P. gegen die Vaterlandsverteidigung war. Es sei vollkommen ausgeschlossen, daß Männer wie Bernstein, Kautsky und Haase irgendwie mit dem Gedanken einer deutschen Niederlage innerlich gespielt hätten. Auf die Frage, ob der Zeuge Kenntnis von Personen der U. S. P. habe, die bewußt

gegen die Interessen der Landesverteidigung

arbeiteten, betonte Kuttner, er müsse das verneinen, auch bezüglich Ledebours, der im Grunde seines Herzens vielleicht ein größerer Patriot gewesen sei, als mancher angenommen habe. Allerdings ist dem Zeugen bekannt, daß in Berlin ein Komitee der revolutionären Obleute bestanden habe, an dessen Spitze Barth und Liebknecht standen. Tatsächlich seien aber diese Leute von der Revolution überrascht worden. Ledebour soll die Revolution überhaupt verschlafen haben. Sodann wurde in die Vernehmung des Zeugen Otto Landsberg-Berlin eingetreten, der betonte, die geschichtlichen Tatsachen schienen klarzulegen, daß von einer subversiven Tätigkeit der Heimat als Ursache des Zusammenbruchs der Front gar nicht die Rede sein könne. Er glaube nicht, daß man eine andere Ursache für den Zusammenbruch suchen dürfe als

die schweren Entbehrungen des Volkes.

Er habe es vorhergesehen, daß diejenigen, die an der Spitze des unterlegenen Staates standen, die Schuld auf das Volk und auf andere Personen abwälzen würden. Die Dolchstoßlegende betrachte er als nichts anderes als den Vorwurf, den man den französischen Offizieren nach dem Kriege von 1870/71 gemacht habe. Der Chef des Reichsmarineamts, Ritter von Mann, habe ihm seinerzeit versichert, die ganze Meuterei der Flotte beruhe auf einem Mißverständnis der Leute. Es sei kein Gedanke daran gewesen, ihnen ein sinnloses Auslaufen der Flotte zuzumuten. Durch die Aufrechterhaltung des Vorwurfes des Dolchstoßes sei eine

Vergiftung der politischen Atmosphäre

eingetreten, die nicht so leicht beseitigt werden könne. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Dr. Landsberg, er kenne keinen Führer bei der U. S. P., dem er zutrauen müßte, etwas getan zu haben, um die militärische Lage Deutschlands zu verschlechtern. Daß Dittmann auf eine Meuterei in der Flotte hingearbeitet habe, halte er für ausgeschlossen. Rechtsanwalt Graf Pestalozza wies darauf hin, daß auf einer sozialdemokratischen Reichskonferenz von einer Flugblattagitation gesprochen wurde, die Landesverrat sei, und gab dann eine Erklärung ab, daß die Süddeutschen Monatshefte in den beiden Dolchstoßheften in keiner Weise die M. S. P. als solche in ihrer vaterländischen Haltung angegriffen habe. Die von der Redaktion zu verantwortenden Artikel ließen als Ergebnis im Sinne der Redaktion klar erkennen, daß die U. S. P.

eine vaterlandsfeindliche Haltung

eingenommen habe. Dieser Vorwurf sei nicht erhoben gegen die M. S. P. Rechtsanwalt Dr. Hirschberg erklärte dazu, man sei an einem entscheidenden Punkt des Prozesses angelangt. Die Gegenpartei gebe nun zu, daß das, was gegen die sozialdemokratische Führung in diesen Heften geschrieben steht, nicht wahr ist, daß der Vorwurf des Dolchstoßes gegen die M. S. P. nicht erhoben werden sollte und nicht erhoben werden kann. Das sei als ein Geständnis der Verfälschung des historischen Verlaufes in beiden Dolchstoßheften zu bewerten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 28. Oktober 1925.

□ **Zuwendungen an Arbeitnehmer im besetzten Gebiet.** Da hinsichtlich der einmaligen Zuwendungen an Arbeitnehmer des besetzten Gebietes verschiedentlich Irrtümer entstanden sind, teilt der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund von Informationen aus dem preußischen Volkswohlfahrtsministerium nochmals folgendes mit: Zuwendungen werden an Personen gewährt, die im Jahre 1924 durch Arbeitslosigkeit entweder als Arbeiter vom 1. Januar bis zum 31. Mai einen Verdienstausfall von insgesamt 40 Arbeitstagen oder als Angestellte vom 1. Januar bis zum 30. September einen Verdienstausfall von insgesamt 40 Arbeitstagen erlitten und hierfür Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, oder im Bergbau als Arbeiter oder Angestellte vom 1. Januar bis zum 30. April einen Verdienstausfall von insgesamt 30 Arbeitstagen erlitten und hierfür Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, oder in dieser Zeit durch Einlegung von Feierschichten einen Verdienstausfall von 30 Arbeitstagen erlitten haben. Der Grundbetrag der Zuwendung beträgt 80 Reichsmark und erhöht sich für jeden Angehörigen, dem in häuslicher Gemeinschaft Unterhalt gewährt wird, um 10 Mark. — Die Bewilligung der Zuwendung, auf die ein Rechtsanspruch nicht besteht, erfolgt durch die Bezirksfürsorgeverbände, die allein in der Lage sind, weitere Auskünfte zu geben. Eingaben an die Zentralbehörden bringen Verzögerungen.

—* Der Provinzialwalleiter (Oberbürgermeister Eickhoff in Dortmund) hat durch Bekanntmachung vom 22. Oktober ds. Jrs. zur **Einreichung von Wahlvorschlägen für die Provinziallandtagswahlen** am 29. November d. Jrs. aufgefordert. Hiernach sind die Wahlvorschläge dem Provinzialwahlleiter bis spätestens Sonntag, den 8. November d. Js., nachts 12 Uhr, schriftlich einzureichen.

—* Der Inhalt des Artikels **„Oeffentliche Mahnung seitens der Reichspost“** in Nummer 250 ds. Zeitung ist unzutreffend Eine öffentliche Mahnung geschieht weder augenblicklich, noch ist sie für die Zukunft geplant.

)(**Oberbrügge,** 27. Okt. Die 9. Kreisverbandsausstellung der Kaninchenzüchter des Kreisverbandes Lüdenscheid, die im Hotel Süderland hierselbst stattfand, war sehr gut beschickt. Es waren etwa 260 Tiere ausgestellt, was ein Beweis ist, daß die nützliche Kaninchenzucht immer weitere Fortschritte macht. Von dem hiesigen Kaninchenzuchtverein erhielten nachfolgende Züchter Preise: Carl Hesterberg 1. und 3. Preis auf Angora, 3. Preis auf Hasen; Carl Clever 3. Pr. auf Silber; Otto Lückmann einen Schneevogtpreis und einen Ehrenpreis auf Schwarzloh, einen 3. Preis auf Hasen; Ernst Pelz einen 2. Preis auf Silber mit Jungen; Heinrich Fenge 1. Pr. auf Wiener weiß; Otto Hamel 2. Preis auf Havanna, Fritz Krugmann 1. Preis auf Wiener blau. — Vom Kaninchenzuchtverein Halver: Otto Schönenberg Lob. Anerkennung und 3. Preis auf Belg. Riesen; Martin Zies Ehrenpreis und 2. Preis auf Hasen; Rud. Contze Lob. Anerkennung und 3. Preis auf Marburger Feh; Albert Huppert Lob. Anerkennung auf Alaska, Aug. Zimmerling 2. Preis auf Häsin mit Jungen. — Kaninchenzuchtverein Schalksmühle: Herm. Noth zwei 3. Preise auf weiße Riesen, drei 3. Preise auf Silber; Peter Albert 2. und 3. Preis auf Angora; Alois Fick lob. Anerk., 3. Preis auf Angora; C. Dresbach Ehrenpreis und 2. Preis auf engl. Schecken und Schwarzloh; Alb. Eicker Ehrenpreis und 2. Preis auf Hasen, 2. und 3. Preis auf Hermelin; Rob. Eicker 3. Pr. auf Silber; Otto Machelett lob. Anerk., 2. und 3. Preis auf Schwarzloh und lob. Anerk. auf Holländer; Julius Schulte lob. Anerk. und Ehrenpreis auf Schwarzloh und Hermelin; Fritz Lösenbeck 3. Preis auf Hermelin; Emil Trapp 2. Preis auf Belg. Riesen. — Kaninchenzuchtverein Carthausen: Walter Reinhardt 1. Pr. auf Weiße Riesen; Jul. Vollmann 3. Pr. auf Wiener blau, 3. Pr. auf Hermelin; Heinr. Diebel 2. Pr. auf Wiener blau, Carl Eicker 1. und 3. Pr. auf Wiener blau, 2. Pr. und lob. Anerk. auf Hasen, 2. Pr. auf Hermelin, 3. Preis auf Produkte; Ad. Schröder 3. Pr. auf Silber, 2. Pr. auf Schwarzloh, 3. Pr. und lob. Anerkennung anf Silber grau; Carl Schulte 1. und 3. Pr. auf Schwarzloh; Ernst Feld 3. Preis auf Wiener blau.

*) **Kierspe-Bhf.,** 27. Okt. Für die auf Samstag abend angesetzte Abschlußübung der Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonne Kierspe-Bahnhof waren sämtliche Mitglieder pünktlich erschienen. Gegen ½8 Uhr erscholl das Signal und wie im Sturm war alles zur Stelle, um den angenommenen Brand am Feuerwehrturm zu bekämpfen. Wie eine Maschine arbeitete die Wehr mit der Sanitätskolonne Hand in Hand und erweckte bei den zahlreichen Zuschauern größte Bewunderung. Die Bevölkerung von Kierspe-Bhf. und Umgegend kann stolz auf diese beiden Vereinigungen blicken und sich größter Ruhe hingeben; denn sei es, daß die Pflicht ruft, so werden Feuerwehr und Sanitätskolonne sicherlich bei der Hand sein. Nach erfolgter Uebung lud der 1. Brandmeister sämtliche Kameraden für den kommenden Samstag zu einem gemütlichen Abend mit Frauen ein. Gegen ½10 Uhr war die Veranstaltung beendet.

Lüdenscheid, 27. Okt. Die hiesigen Maurer und Handlanger streiken seit gestern morgen wegen Lohnstreitigkeiten. Die Unternehmer wollen den Maurern 13½ Prozent, den Handlangern 20 Prozent vom Lohne kürzen, womit die Arbeiter nicht einverstanden sind.

Hohenlimburg, 27. Okt. Einrichtung eines Sanatoriums. Die Villa der Witwe Otto auf dem Klippchen soll in ein Sanatorium umgewandelt werden. Wie

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

77 Nachdruck verboten

Max war ihr seit vielen Jahren bekannt, seine ideale Natur, seine reine edle Vornehmheit .... und wie die Knaben an ihm hingen. Sie sah ihn jetzt oben auf der Heidenmauer sitzen, die Kinder ihm zu Füßen, mit leuchtenden Augen und geröteten Wangen zu ihm aufblickend. Gewiß erzählte er ihnen etwas, gewiß zauberte er die Vergangenheit vor ihnen auf, er goß in ihre Seelen den Feuertrank der Ideale einer ritterlichen Vorzeit. Wie glücklich sie ihn anstrahlten; und sie könnte dies Glück den Knaben für immer sichern.

Es wurde ihr plötzlich so eigentümlich warm ums Herz. War das das Glück, das ihr nahte, das ihr mit liebkosenden Händen über die Stirn fuhr, das dem heißen Strom jahrelang zurückgehaltener Sehnsucht und Liebe plötzlich freie Bahn gemacht hatte? Die alte Liebe wachte wieder in ihr auf. Sie mußte daran denken, wie sie mit diesem Mann, da er noch Jüngling war, schwärmerische Träume gewoben hatte, und eine unbezwingliche Sehnsucht erfaßte sie nach ihm. Es trieb sie, zu ihm hinzueilen, sich gleich den Knaben vor ihm niederzulassen und ihm in die Augen zu schauen, immer nur schauen und weiter nichts wünschen.

Da kam er schon zurück.

„Ja, und die heilige Odilia,“ erzählte er den Knaben, „fühlte sich schon von früh auf dem Himmel vermählt. Trotz ihrer Schönheit lehnte sie alle Freier ab, und mancher jugendliche Ritter zog mit wundem Herzen von der väterlichen Burg nach Hause, Vergessenheit in großen Kriegstaten zu suchen.“

Er blickte auf und bemerkte, daß Mollys Augen voll Tränen standen.

„Was ist dir? Habe ich unbedacht ....“

„Nein, Max, mir ist nichts. Ich bin nur so .... glücklich, wenn ich sehe, wie die Knaben in deiner Gesellschaft aufleben. Darf ich sie dir überlassen? Mich drängt es nach dem Kloster zurück, ich möchte ein Stündchen allein sein und ruhen.“

Er verstand sie. Die Zeit war erfüllt. Die alte Liebe hatte gesiegt, und er drückte ihr warm die Hand, schaute ihr nach, bis sie hinter den Bäumen verschwunden war, und ging dann mit den Knaben hinein in das Dunkel des Bergwaldes, voll seliger Hoffnung, voll unbeschreiblichen Glücksgefühls und übermütig wie die Kinder, die an seiner Seite jubelnd dahinsprangen.

Zu Tisch fanden sich alle wieder im Speisesaal des Klosters zusammen. Mit Molly war eine merkwürdige Veränderung vorgegangen. Der wehmütige Zug stillen Leidens war aus ihrem Gesicht geschwunden, aus ihren Augen strahlte lichte Sonne, und auch äußerlich hatte sie mit der Vergangenheit gebrochen, sie hatte die düstere Trauer abgelegt. Ein Strauß dunkelroter Rosen schmückte sie, und Rosen blühten auf ihren Lippen und Wangen. Die Schatten waren gewichen.

Nach Tisch begaben sich die Knaben mit den andern gleichaltrigen Genossen hinaus zum Ballspiel, indes Molly ihr Lieblingsplätzchen, den schattigen Altan an der Felsenkante, aufsuchte.

„Willst du mir ein bißchen Gesellschaft leisten, Max?“ fragte sie ihn.

Er nickte nur und bot ihr den Arm, sie hinauszuführen. Eine Weile standen sie stumm, die Hände auf die Brüstung gelegt, und blickten hinaus in das gesegnete Land. Molly zeigte dem Jugendfreund in weiter Ferne die Schneegipfel der Alpen, aber er achtete nicht darauf, seine Gedanken waren ganz wo anders. Plötzlich faßte er ihre Hand, die er mit leidenschaftlichem Druck umschloß.

„Molly, soll ich deinen Kindern .....“

„Nicht meinen Kindern.“

Sie blickte ihn mit heißer Zärtlichkeit an, und so sehr sie sich auch zwingen mochte, stiegen ihr Tränen in die Augen.

„Nicht deinen Kindern?“

„Nicht meinen Kindern allein.“

„Auch dir, dir, du einzig Geliebte, du heiß Ersehnte.“

Da konnte sie sich nicht mehr halten, heiße Tränen strömten über ihre Wangen nieder, und sie flüchtete sich an die Brust des geliebten Mannes.

Er umschloß sie so fest, als ob er sie nie wieder lassen wollte. Und wie sie aufblickte, seine glückstrahlenden Augen zu suchen, fanden sich ihre Lippen zu einem langen Kusse.

Unten, wo der Felsen aus einer saftigen Hochwiese heraufwuchs, spielten die Kinder.

„Ich sag's dem Herrn Doktor, wenn du mich schlägst,“ rief der jüngere dem älteren Bruder zu.

Lächelnd sahen sich die beiden Glücklichen, nun für immer Vereinten in die Augen.

„Du mein letztes Glück,“ flüsterte Max leidenschaftlich.

„Dein erstes, dein einziges!“

Ende.

Turnen, Spiel und Sport.

Sp. **Deutsche Amateurboxer in Schweden.** Der schwedische Amateurboxverband wandte sich kürzlich an den D. R. f. A. B. zwecks Abschlusses eines Länderkampfes anläßlich der nordischen Spiele in Schweden. Der Deutsche Reichsverband hat diese Einladung angenommen und wird für den 14. Februar 1926 eine gute Mannschaft nach Schweden schicken.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein ganzes Dorf verurteilt.** Daß ohne jede Ausnahme sämtliche männlichen Einwohner eines Dorfes verurteilt werden, und zwar wegen ein- und desselben Vergehens, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Dieser Fall hat sich neulich in der Nähe von Marburg (Steiermark) ereignet. In einem Dorf jener Gegend hielten sich zwei entsprungene Zuchthäusler auf. Sie übernachteten bei einem Besitzer in der Scheune. Zwei in Zivil gekleidete Gendarmen wollten sich ihrer in der Nacht bemächtigen, gerieten aber an die verkehrte Scheune. Der Besitzer erwachte, glaubte sich von Räubern überfallen und alarmierte das Dorf. Sofort eilten alle männlichen Dorfbewohner bewaffnet herbei, und es begann ein Kesseltreiben gegen die Gendarmen, die vergeblich versuchten, sich als Sicherheitsbeamte kenntlich zu machen. Sie wurden gestellt, einer wurde niedergeschlagen, der andere schwer verletzt. Man lud den Toten und den Verwundeten auf einen Wagen und brachte sie zum nächsten Amtsgericht. Da klärte sich nun allerdings der Fall auf und es gab auf seiten der Dorfbewohner sehr bestürzte Gesichter. Sämtliche 32 männlichen Einwohner des Dorfes wurden vor das Schwurgericht gestellt und zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu sechs Jahren bestraft.

§ **Das Urteil gegen die 16 Berliner Kommunisten.** In dem Hochverratsprozeß gegen die 16 Berliner Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte Joseph Gutsche erhielt drei Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Hermann Schwarz zwei Jahre Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. Drei weitere Angeklagte wurden zu je drei Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, sechs weitere Angeklagte zu je zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen fünf Angeklagte wurde das Verfahren eingestellt.

§ **Ein Millionenbetrüger verurteilt.** Vor dem Schöffengericht in Koblenz wurde der frühere Direktor Blatten der städtischen Sparkasse Sinzig zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt. Er hatte in der Inflationszeit mit Devisen spekuliert und hat, um seine Verluste zu decken, ohne dem Vorstand Mitteilung zu machen, ein Darlehen für die Sparkasse in Höhe von anderthalb Millionen Goldmark aufgenommen. Durch falsche Buchungen verschleierte Blatten die Verluste. Die Sparkasse ist um den gesamten Betrag von anderthalb Millionen Mark geschädigt.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 27. Oktober.

* **Börsenbericht.** Allgemein konnte man gegen die letzten Kurse eine leichte Erholung feststellen, namentlich auch, weil die Spekulation vielfach zu Deckungskäufen schritt. Im weiteren Verlauf war die Haltung allerdings nicht mehr ganz einheitlich. Am Geldmarkt machte sich im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ultimo eine leichte Versteifung bemerkbar, tägliches Geld 8—10%, monatliches Geld 10—11,50%.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,33—20,38; holl. Gulden 168,82—169,24; Danz. 80,67 bis 80,87; franz. Frank 17,78—17,82; belg. 18,83—18,87; schweiz. 80,79—80,99; Italien 16,70—16,74; schwed. Krone 112,26—112,54; dän. 103,92—104,08; norweg. 85,49 bis 85,71; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,12 bis 59,26; poln. Zloty (nicht amtlich) 69,42—69,78.

* **Butternotierung.** 1. Qualität 2,10 M., 2. Qualität 1,85 M., abfallende Butter 1,65 M.

* **Heu- und Strohnotierungen** (Erzeugerpreise) je 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratballen drahtgepreßtes Roggenstroh 0,85 bis 1,35, do. Haferstroh 0,90—1,30, do. Weizenstroh 0,80 bis 1,20, do. Gerstenstroh 0,80—1,20, Roggenlangstroh 1,30—1,70, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,00—1,35, Häcksel 1,45—1,75, handelsübl. Heu 3,10—3,60, gutes Heu 3,90—4,25, Mielitzheu, lose —, Kleeheu, lose 4,25—5,00.

* **Produktenbörse.** Die amerikanische Hausse hat auch hier recht feste Haltung verursacht, zumal für Weizen Deckungsfrage bestand und für die Küste zum Beladen der Dampfer weiter nahe Ware gesucht wurde. Das Inlandsangebot ist kleiner und findet mehr nach der Küste als nach hier Verwendung. Roggen ist per Oktober in Deckung gefragt und merklich teurer bezahlt, da Ware knapp angeboten, aber für den sofortigen Export gebraucht wird. Spätere Lieferung zog weniger im Preise an. Gerste wenig verändert, Hafer in guten Sorten begehrt, mittlere über Bedarf angeboten. Im Mehlgeschäft zeigte sich wohl mehr Interesse, doch waren höhere Forderungen nur einzeln durchzusetzen. Futterartikel mehr angeboten.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.
Weiz., märk.	215-218	212-215	Weizkl. f. Brl	11,3	11-11,3
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	8,9-9,2	8,9-9,2
Rogg., märk.	145-149	143-147	Raps	—	—
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	26-32	26-32
Braugerste	198-218	196-218	kl. Speiseerbs	25-27	25-27
Futtergerste	147-163	157-163	Futtererbsen	20-23	20-23
Hafer, märk.	166-176	165-175	Peluschken	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	22-25	22-25
Weizenmehl			Lupin., blaue	12-12,5	12-12,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	15-15,2	15,0-15,2
Mrk. ü. Not.)	26,7-30,7	26,7-30,7	Leinkuchen	21,8-22	21,8-22
Roggenmehl			Trockenschtzl.	8,4-8,7	8,3-8,6
p. 100 Kil. fr.			Soya-Schrot	20,3-20,4	20,2-20,3
Berlin br.			Torfml. 30/70	9,4-9,6	9,4-9,6
inkl. Sack	21,2-23,2	21-23,2	Kartoffelfl.	13,6-14	13,6-14

Schriftleitung Wilh Bell jr., Halver i. Westf.



Tretet her ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr.
Hilfe konnt ich nicht mehr finden,
Meine Leiden war'n zu schwer.

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein guter treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Kattwinkel

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer

Ida Kattwinkel
geb. Haarmann
Friedchen Kattwinkel.

Vorth b Grünenbaum, den 27. Okt. 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Okt. nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Geschäfts-Eröffnung.

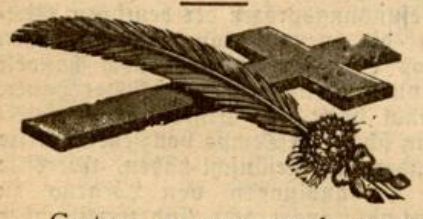
Einer geehrten Bewohnerschaft von **Halver und Umgegend** diene zur gefl Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage im früheren
Gasthof zum Adler,
Frankfurter-Straße 16 ein
Detail-Feinkostwaren- und Lebensmittel-Geschäft,
in dem ich alle einschlägigen Artikel in nur besten Qualitäten und zu günstigsten Preisen zum Verkauf bringe, eröffnet habe
Vom Guten das Beste; Preiswürdigkeit; prompte Bedienung und Belieferung sind die Grundsätze die helfen werden, mein Geschäft weiter auszubauen.
Ich bitte höfl. um recht regen Zuspruch und zeichne mit Hochachtung

Frau Elfriede Lausberg,
Halver i. W., Frankfurterstraße 16.

Schützen- Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 1. November 1925,
nachmittags 4 Uhr
Grosses Konzert
ausgeführt von der **Städt. Kapelle Lüdenscheid**
— unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Kaus. —
Während des Konzerts
Medaillen- u. Preisverteilung
an die besten Jungschützen und Schützen.
Abends 8 Uhr: **Schützenball.**
Die Mitglieder sowie die gesamte Bürgerschaft werden zu dieser Veranstaltung herzl. eingeladen.
Der Vorstand.
Sämtliche Jungschützen und Schützen treten 1/2 2 Uhr am Vereinslokal zum gemeinsamen Marsch nach der Carlshöhe an.

Nachruf.



Gestern morgen wurde unser Mitarbeiter, der
Schüppenschmiedemeister
Fritz Kattwinkel
zu Vorth
durch den Tod von seinem langen und schweren Leiden erlöst.
Der Verstorbene war uns ein lieber, vorbildlicher Freund, der durch unermüdliches Schaffen und pflichtgetreue Arbeit stets auf das Wohl des Betriebes bedacht war.
In getreuem Angedenken über das Grab hinaus grüssen ihn
Inhaber, Angestellte u. Arbeiter der Fa. Gebr. Winter, Oberbrügge.

Freiw. Verkauf.
Am Samstag, den 31. Okt. nachm. 2 Uhr sollen bei Herrn **Heinr. Bohnenkamp, Vormbaum** b. Halver wegen Platzmangel
1 eich. Schreibtisch-Aufsatz, 1 Pendel-Waschmaschine, 1 Bettstelle mit 2teil. Matratze 1 Bettstelle, 3 Tische, 1 2tür. Kleiderschrank, 10 Gartenstühle und andere Sachen gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten können 1 Stunde vorher besichtigt werden
Kamscheid b. Halver
Rich. Höngen,
vereid. Auktionator.

Suche für sofort für kleineren Haushalt (3 Personen) in **Kierspe**
Ordl. Mädchen.
Zu erfrag. in d. Geschst d Allg. Anz.

Morgen-Mädchen
für kleinen Haushalt **gesucht.**
Zu erfrag in d. Geschst d. Allg Anz. Halver.

Kinderbett
mit Matratze fast neu zu verkaufen
Schalksmühle.
Klagebach 37.

Gegen **Husten**
Tiatze's achte Zwiebel-Bonbons
Das unübertroffene Hausmittel
Zu erhalten in den Apotheken u. Drogenhandlungen

Krankheitshalber übe ich meine Tätigkeit bis auf weiteres nicht aus.
Zahnarzt Dr. Sprenger
Halver i. W.



Beim Einkauf vergessen Sie nie
Kannegiesser's Kaffee
in 1/2 Pfd. Pak. aus der
Kaffee - Gross - Rösterei Robert Kannegiesser,
Barmen
Gegr. 1844



Für Donnerstag und Freitag dieser Woche empfehle wieder Ia frisch
Nordsee-Schellfisch, Kabliau, Portionsschellfisch und grüne Heringe.
Frau E. Lausberg, Halver
Frankfurterstr. 16.
Zum Adler

Am Freitag morgen d. 30. Okt. erhalte ich
Kühe
Hugo Kerspe,
Halver, Fernspr. 52.

Für die kommende Woche empfehle **lebende, feinste**
Seemuscheln.
Interessenten wollen schon diese Woche Bestellungen aufgeben bei
Frau E. Lausberg, Halver,
Frankfurterstraße 16.
(Zum Adler)

Erhalte Freitag tragende
Kühe
Rob. Hüsser
Schalksmühle.
— Fernruf 227. —



Erhalte wieder allwöchentlich
Frische Fische,
diese Woche
Schellfisch
2—4 Pfund schwer Pfund 45 Pfg.
Fritz Baugert,
Halver i. W.
Telephon 234.

Leiterwagen
empfiehlt billigst
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Habe Freitag eine Auswahl
Kühe
W. Schoppmann,
Linge.

Arterienverkalkung
schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur,** einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. **(Monatskur nur Mk. 3.50).**
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: R 191

Sämtliche
Käsesorten
in vollfetter, feinster Qualität **Emmenthaler echter, groß- u. mittelgelocht, sowie in Schachteln von 200 u. 250 gr. netto, Edamer u. Gouda vollfett in Brotform, canad. Chester, Alpenburger- und Briekäse echten Gervais-Käse, Glarner Kräuterkäse, sowie versch. Sorten Camenbert** empfiehlt und versendet zu billigsten Preisen.
Frau E. Lausberg, Halver,
Frankfurterstraße 16
(Zum Adler.)

Wäsche-Körbe Einhol-Körbe
usw. usw.
Reise - Körbe
empfiehlt
Wilh. Bell jr.
Halver.

Warnung.
Den geehrten
Ziegenbesitzern
zur Kenntnis, daß nur **angekörte Böcke** für fremde Ziegen zulässig sind. Sollten es dennoch Ziegenbesitzer geben, die ihre Ziegen nach einem ungekörten Bock führen, wird sofort Anzeige erstattet. Die Polizei wird auf der Hut sein
Ziegenzuchtverein Kierspe-Bhf. u. Umg.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.
Auf Lager vorrätig
Thomasmehl, Kali, Kainit, Gerste, Gerstenmehl, Kochsalz, Torfstreu.

Frisch geschossene
Waldhasen
empfiehlt und versendet zu billigstem Preise.
Frau E. Lausberg, Halver,
Frankfurterstraße 16.
(Zum Adler.)

Alles andere **Wild und alle Geflügel-Arten** liefere täglich frisch auf vorherige Bestellung zu niedrigsten Preisen.